

Table with subscription rates for different regions and durations.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

Wraider Zeitung.

Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude 1. Stock.

Information about the newspaper's distribution and contact details.

Nro. 143.

Sonntag den 23. Juni 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Pest, 21. Juni.

Unterhausung.

Die heutige auf 11 Uhr Vormittag anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch den Präsidenten Carl Szentiványi 20 Minuten nach 11 Uhr eröffnet.

Vor allen Anderem wurde das letzte Sitzungsprotocoll vorgelesen und anstandslos authentisirt; hierauf zeigte der Präsident dem Hause an, daß gegen die Wahl des Abgeordneten Stoll des Schäßburger Wahlbezirk zwei Klageschriften eingelaufen seien, ferner, daß die Abgeordneten Samuel Szabó, Heinrich Stefanides und Franz Desvany aus Anlaß ihrer Ernennung zu Regierungsbeamten ihre Mandate niedergelegt hätten, und der Präsident die diesbezüglichen Neuwahlen bereits angeordnet habe.

Nach diesem wurde in der Wahlangelegenheit des Sig. Szabósky, gegen welche neuerdings eine Klage aus Széghyáza eingelaufen ist — beschloffen, die Vorlage der auf die erste Wahl bezughabenden Zeugnisse vom Wahlbezirk abzufordern.

Nun gelangten drei von dem Abgeordneten Svetozar Miletic eingebraachte Anträge zur Verlesung. Der erste betraf die Vornahme der in dem letzten Serbencongreß gefaßten Beschlüsse und Zuweisung derselben an eine Regnicular-Deputation, der zweite wünscht, daß aus dem Ernennungsdiplome die Worte „Nebenländer“ ausgelassen werden. Endlich der dritte, daß nach dem Beispiele des Tisza'schen Antrages auch den andern Bürgern des Vaterlandes, die in den Ereignissen von 1848—49 gelitten, Schadloshaltung und Belohnung gegeben werde!

Diese drei Anträge, da dieselben aus der Nationalitätenfrage eine specielle „Serbische Frage“ heranzubilden die unerkennbare Absicht haben, erregten eine allgemeine Heiterkeit.

Nun wurde durch den Quästor des Hauses, Lad. Kovács, der Schriftführer des Oberhauses Obergespan Paul Rajner in den Saal geführt, welcher den auf die Theilnehmung des Oberhauses an der durch das Abgeordnetenhause zur genauen Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten die Namen der zu derselben ernannten Mitglieder des Oberhauses — gefaßten Beschluß enthielt und legte denselben, in Begleitung einiger passenden Worte, auf den Tisch des Hauses nieder.

Dieser Beschluß wurde vorgelesen und zur Kenntniß genommen.

Hierauf ging das Haus zur Tagesordnung über, auf welcher sich der die Unterstützung der gemessenen Honvéds und deren Witwen und Waisen betreffende Antrag Coloman Tisza's befand.

Als erster Redner erhob sich der Antragsteller Col. Tisza selbst, und sagte, seinen Antrag begründend, die Gerechtigkeit fordere es, daß diejenigen, welche für die nunmehr ins Leben getretene Verfassung gekämpft und geblutet, auch ihre Belohnung erhalten, das Haus soll demnach beschlußmäßig aussprechen, daß es den invaliden Honvéds, deren Witwen und Waisen eine Landes-Unterstützung gewähre. Redner sei zwar nicht so glücklich gewesen, selbst Honvéd sein zu können, aber deshalb würdige er die Thaten derselben und beantrage, daß dem Verdienste sein Lohn werde. Zwar sei das Selbstbewußtsein der vollbrachten Thaten und der erfüllten Pflichten ein schöner Lohn, trotz alledem wünsche er, daß die Honvéds in der reichstäglich ausgesprochenen Anerkennung ihre moralische Belohnung erhalten. Die materielle Belohnung sei auch notwendig, denn es entspräche der Würde und des Reiches nicht, daß diejenigen, welche ihre Pflichten gegenüber dem Vaterlande erfüllt haben, auf die Wohlthätigkeit einzelner Privaten angewiesen werden. Es gäbe solche, die ihrer Stellung, ihrer Einkünfte beraubt wurden, und da nun der König selbst durch den jüngst erlassenen Gnadenact die Urtheile vernichtet habe, sei es nun die Aufgabe des Ministeriums, für eine entsprechende Lösung dieser Frage zu sorgen. Ungarns Ehre fordere es, daß dies geschehe, und Redner könne es nicht glauben, daß der König oder das Oberhaus einen so edlen und weifen politischen Act hindern würden. Seinen Antrag dem Wohlwollen des Hauses empfehlend, betont Redner noch einmal, daß die Annahme desselben sowohl die Gerechtigkeit wie auch die National-Ehre, selbst die politische Klugheit erfordern.

Nach Tisza ergriff Baron Béla Bay das Wort, derselbe befürwortet den Antrag nicht, weil dies die finanzielle Lage des Staates unzulässig mache, indem deshalb weder die schon ohnedem anzuwachsen Steuern erhöht, noch eine die schon ohnedem unzulässigen Steuern erhöht, noch eine Anteiße contrahirt werden könne, er beantrage daher die Nichtannahme eines Beschlusses, sondern weise auf die Initiative des Königs hin, und wünsche die Abgeordneten mögen sich an der Unterstützung nicht als Körperschaft, sondern als Einzelne, und das recht zahlreich, beteiligen. (Beifall rechts.)

Nun erhob sich der Justizminister Balthasar Porvák, und im Namen der ganzen Regierung sprechend, erklärte er sich gegen die Annahme des Antrages, indem dadurch die bisher erfolgreiche Politik der Reichstagsmajorität desavouirt würde, und beantragt den Uebergang zur motivirten Tagesordnung. (Beifall.)

Balthasar Palás spricht unter großem Geräusche für den Antrag Tisza's und citirt eine Verordnung der k. k. Regierung, in welcher den Honvéds Belohnungen zugesichert werden. Ladislaus Tisza beruft sich auf das, was der König in dieser Sache gethan, und fragt dann, ob es denn für das Land nicht entwürdigend wäre, wenn die Honvéds

auf die Geschenke Einzelner angewiesen würden. Er fordert die Anerkennung des Landes für dieselben auf und beantragt, das Ministerium möge diesbezüglich ehestens einen Gesetzesvorschlag vorlegen.

Maray greift Bay an (Lärm, halljuk!) und sagt: der Honvéd habe in Folge des Nationalwillens zu den Waffen gegriffen, und er bitte nun nicht um Gnade für dieselben, aber als Honvéd fordere er Recht, will seinen Rang haben und in seine Rechte zurück versetzt werden. Stimmt für Tisza.

Nun erhob sich Stefan Patay und sagte in seiner drahtischen Art, daß er nicht als Honvéd, sondern als Abgeordneter spreche. Als Antwort für den Justizminister citirt er die Anfangsworte eines Volksliedes „elvezsek én rózsám a nyáron!“ Er sei kein Proslet, — die Herren Minister sollen nicht lachen, sondern ihn anhören — und es könne noch ein anderes Lied gesungen werden, welches aber traurig klingen würde, und wo man dann den Honvéd wieder brauchen dürfte, er pflege militärisch zu reden. — Die That des Königs mit den 100,000 Ducaten beweise das, daß er es besser verstehe zu belohnen als sein Großvater, der „seinen Völkern seine Liebe vermachte“, übrigens bettete der Honvéd nicht, sondern fordere gesetzliche Genugthuung! (Lärm, Heiterkeit!)

Baron Béla Bay bittet um das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und weist in derselben die Zumuthung, daß er den Honvéd misachte, entschieden zurück, er achte denselben und habe nichts weiter gesagt, als daß man nicht bloß mit der Waffe sondern auch mit dem Geiste kämpfe! (Elég! tovább!)

Sigm. Papp (Romäne) sagt: Man könne doch nicht verlangen, daß die Belohnung den Honvéds aus jenen Mitteln — der Steuer — zu welchen auch die beitragen, gegen welche die Honvéds gekämpft haben — erteilt werde (Lärm). Es wäre schon Belohnung in dem Bewußtsein der erfüllten Pflicht — übrigens sollen jene Honvéds, welche zum Dienste tauglich sind, bei dem Ministerium angestellt werden. Stimmt gegen Tisza.

Coloman Gyiczly befürwortet Tisza's Antrag und sagt, jene die für die Verfassung gekämpft, haben sich um dieselbe Verdienste erworben, da nun aber jene, welche gegen die Verfassung gekämpft haben — und die gewiß keine Verdienste um dieselbe erworben, denn doch aus jenen Mitteln, zu welchen auch Ungarn beiträgt, belohnt und deren Witwen und Waisen versorgt wurden, sei es nur billig, daß ein Gleiches Jenen zu Theil werde, die um die Verfassung Verdienste haben. Deshalb wünsche er eine Landesbelohnung und unterstütze daher Tisza's Antrag. (Beifall links und auf den Galerien.)

Stefan Maros (Ruthene) sagt, seine Nationsangehörigen hätten im Jahre 1848—49 für die Verfassung mitgekämpft, und würden nicht gegen die Unterstützung der Honvéds aus Landesmitteln sein, obgleich sie nicht magyarischen Stammes sind, wünsche daher, daß die fragliche Belohnung auf dem Wege der Gesetzgebung erteilt werde.

Samuel Bonis spricht gegen Bay und Papp und stimmt für Tisza's Antrag, ebenso stimmt Josef Madarász.

Paul Szontágh von der Linken sagt: Im Jahre 1848—49 haben nicht die Magyaren allein, sondern die politische ungarische Nation für die Verfassung gekämpft; stimmt für Tisza.

Svetozar Miletic leugnet es, daß die Serben gegen die Verfassung aufgewiegelt wurden, sie hätten nur ihre Rechte verteidigt.

Graf Béla Keglevich sagt, die Regierung befinde sich in dieser Frage mindestens auf einem irrigen Pfade, nicht nur die Pflicht erfordere es, sondern auch die Willigkeit, daß die Honvéds belohnt würden; giuge es nach ihm, er würde die Namen aller Honvéds in ein goldenes Buch verzeichnen. Nach zwei Seiten hin müßte jetzt gewirkt werden, nach der moralischen und nach der materiellen hin, für den ersten Fall soll eine reichstäglich ausgesprochene Anerkennung, für den zweiten eine materielle Unterstützung gewährt werden.

Ladisl. Böörényi sagt: Die Kämpfer hätten ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt, das Vaterland aber habe seine Pflichten gegenüber denselben noch immer nicht erfüllt, er fordere nicht bloß für die Honvéds, sondern für Alle an dem Verdienste Beteiligten, sowohl die moralische wie auch die materielle Anerkennung; P. Nyáry befürwortet Tisza's Antrag, P. Somjich spricht für die Regierung, und sagt durch eine, welche immer garrete Belohnung, müßte den Thaten der Kämpfer das hohe Ansehen denomenen und dieselben als auf Belohnung berechnet gewesen dargestellt; befürwortet die Vergrößerung des durch den König gegründeten Fonds auf Privatwegen und sagt, dieser Fond wäre für die wirklich Hülfe Bedürftigen bereits ausreichend (Beifall rechts, Lärm links). Znyag Nagy und Domahidy sprechen noch für den Antrag Tisza's, worauf dieser die Schlussworte sprechend, seinen Antrag zur Annahme nochmals empfiehlt.

Nun ergriff Graf Julius Andrássy das Wort und zergliederte den Antrag Tisza's wie auch die Reden der denselben Befürwortenden, — wies nach, daß derselbe unausführbar, und daß die Regierung, ohne sich und der Politik der Reichstagsmajorität untreu zu werden, den Antrag nicht annehmen könne.

Unter einem Sturm von Beifall der Majorität und heftigen Widerspruch seitens der Linken, beendigte der Herr Ministerpräsident seine eben so geistreich gehaltene, als gründliche Auseinandersetzung des Standpunctes der Regierung, bei worauf zur namentlichen Abstimmung geschritten wurde, bei welcher 202 Stimmen gegen den Antrag Tisza's, 70 für

denselben abgegeben wurden. 99 Abgeordnete waren nicht anwesend, und zwei enthielten sich der Abstimmung.

So endete diese interessante und theilweise auch stürmisch gehaltene Sitzung um halb 4 Uhr Nachmittags.

Die Politik der Czechen.

Urad, 22. Juni.

Wir haben in unserem Blatte manchen, nicht uninteressanten Situationsartikel gebracht, welcher auf Grund der Geschichte die Politik der Czechenführer zu beleuchten versuchte. Zur Kennzeichnung der Verirrungen dieser Führer enthält der „Mähr. Corr.“ einen längern Artikel aus Warschau, der von einem Polen geschrieben zu sein scheint und den wir hier schon deshalb wieder geben zu sollen glauben, weil er einerseits das böse Spiel der Czechen in früheren Tagen aufdeckt, ihre gegenüber Ungarn durch 20 Jahre zur Schau getragene Loyalität und Anhänglichkeit an Oesterreich und die Dynastie perhorrescirt, insbesondere aber, weil dieser Artikel in mehreren Punkten aus und unserem Vaterlande nahe liegende Interessen berührt. Dieser Aufsatz, den wir vollinhaltlich reproduciren, lautet:

Die Reden der Czechen in Petersburg und Moskau ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit der Polen, sondern des gesammten liberalen Europa's auf sich und werden von diesem einstimmig mit gerechter Entrüstung zurückgewiesen. Sie erlauben, daß ich einige Momente aus diesen Reden hervorhebe und sie, wie sie verdienen, illustire.

Am 2. d. sprach Professor Pogodin, der Russe: „Mögen alle Slaven die Rechte der Bürger des 19. Jahrhunderts (?) genießen und mögen die Czechen, Serben, Croaten, Dalmatiner, Ruthenen, Kaufster und Polen gleich frei und glücklich sein“ — allerdings, wie Pogodin bloß gedacht haben mochte und wie dies Europa offen ausgesprochen, in Sibirien und unter der Krone Rußlands. Doch der Redner fragte weiter: „Wo ist Polen? Ich sehe keinen in unserer Mitte“. Es ist traurig — sagte er — dieses einzige Glied der slav. Familie hier nicht zu sehen und ihm nicht den — Bruderkuß geben zu können... Au dem offenen großen Grabe Polens so zu reden, wie Pogodin, das ist kein Chiasmus, keine Blasphemie mehr, das ist ein abscheuliches Etwas, wofür in dem Lexicon des gebildeten, liberalen Europa das rechte Wort noch mangelte. Mit Scham und Weiden wenden wir uns demnach ab von diesem Canibalen, den die scalpierten Indianer an Grobmut, Wildheit und Verschämtheit — kurz an Humanität weit überreffen! Doch hören Sie einen andern Redner, wie er mit dem russischen Professor in der edlen Scalpirtkunst und Gräberforschung Wettstreit — es ist der deutsche, aus Eisenbrod gebürtige Czechenführer Dr. Rieger! „In demselben Augenblicke, als ganz Europa Partei für Polen ergriff und Rußland fluchte, sprach ich, der Czeche, und Palach es laut aus, daß Polen durch seinen Aufstand gegen Rußland ohne Recht Rußland gegen sich herausgefordert habe. Polens Aufstand ist ein gegen Rußland begangenes großes Verbrechen. Und die Deutschen — unsere Feinde — lassen nie eine Gelegenheit vorübergehen, um unsere Streitigkeiten zu benützen und den schwächeren Slaven durch den Stärkeren zu erdrücken. Die Polen sind Rußland gegenüber strafbar...“ Der Redner Rieger ist übrigens überzeugt, daß die Polen einst an der russischen Gemeinlichkeit theilnehmen und ebenfalls den Willkommgruß von Zenen empfangen werden, die in das Christenthum durch die liebevolle und milde Lehre der heil. Apostel Christus und Mathudius aufgenommen sind... Von dieser jüngsten liebevollen und milden Lehre zeigt allerdings die Geschichte Rußlands ebenso wenig, wie die alte oder mittlere.

In einer andern Rede vom 5. d. ruft Rieger aus: „Ihr Russen habt den Sturm Napoleons zurückgeschlagen; Ihr seid widerstanden, als ganz Europa auf Euch losfuhr. Jetzt aber beginnt für Euch die Offensive — Euch kommt es zu, die Slaven zu befreien“ — d. i. wie Professor Pogodin bereits ausführte, die Czechen, Serben, Croaten, Dalmatiner, Ruthenen, Kaufster und Polen.“ Also gegen wen soll nun nach den Worten Rieger's die Offensive Rußlands gerichtet werden? Gegen Niemand andern, als gegen das gesammte civilisirte Europa, gegen Frankreich, hauptsächlich Oesterreich, die Türkei und vielleicht auch Preußen. — Erkennen Sie den Redner Rieger? Erkennen Sie sein Banner mit der Devise „Bellum contra omnes“, unter dem er heute wieder streitet, wie im Jahre 1848? — Wir kennen diesen Redner ebenso gut, wie die gesammte Politik der Alt- und Jung-Czechen mit ihren national-politischen Plänen, die allerdings zur Zeit des Slaven-Congresses im Jahre 1848 sehr verhält wurden, so zwar, daß Palach es für gut fand, im Namen der Czechen und der österr. Slaven das Glaubensbekenntniß vom 5. Mai zu veröffentlichen, in welchem die Czechen ihre treue Anhänglichkeit an die Dynastie versicherten und die Behauptung, als ob sie dem Panславismus huldigten und im russischen Solde thätig wären, grob zurückwiesen. Es sind jedoch seitdem noch nicht 20 Jahre verfloßen — und der Spiegel zeigt richtig das treue Ebenbild! — Doch verfolgen wir das politische Spiel der Czechenführer und Derjenigen, die dieses Spiel in den czechischen Blättern billigen zu müssen glauben, nur etwas weiter. Kennen Sie nicht die czechische Majorität auf dem Wiener Reichstage 1848? Kennen Sie nicht ihren Haß gegen Deutschland und das Ungarland, wie er schon damals galt „Bellum contra omnes?“ — Wer wies die bittenden Ungarn, als ihre Depu-



Newyork, 20. Juni. Die gerichtliche Untersuchung gegen Kaiser Maximilian ist aufgehoben.  
Wien, 21. Juni. Abend b d r f. e. Creditactien 194.20 Nordbahn 1722, Staatsbahn 236.30, 1860er Lose 90.30, 1864er Lose 79.70, Napoleonsb'dor 9.96, Steuerfreies Anleihen 161.30. Schluß etwas fester.

### Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 22. Juni.

Wir constatiren es als ein Zeichen von guter Vorbedeutung, daß die Repräsentanz der neuesten Ära eine große Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten unserer Stadt an der Tag legt, welche sich durch einen zahlreichen Besuch der Generalversammlungen genugsam documentirt. Auch zur heutigen Sitzung hatten sich die Repräsentanten nahezu vollzählig eingefunden, so daß alle Räume des Stadthauses dicht besetzt erschienen. Wenn diese Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, wie wir zu hoffen uns wohl berechtigt halten dürfen, eine andauernde sein wird, dann wird auch eine Wendung zum Bessern gewiß nicht ausbleiben.

Von der Krönungstreife zurückgekehrt, eröffnete der Bürgermeister Herr Káel Péter die Sitzung damit, daß er behufs Authentification des Protocoll der letzten Sitzung verlesen ließ. Bei jener Stelle desselben, welche den Beschluß ausdrückte, daß zu jedem im Rayon der Stadt vorzunehmenden Neubau die Bewilligung der Generalversammlung einzuholen sei, entspann sich eine längere, ziemlich ungeordnete Debatte, in der von Einzelnen die Besorgniß ausgesprochen wurde, daß durch diesen Beschluß, da monatlich nur eine Generalversammlung stattfindet, Viele im Bau gestört werden könnten. Der Vorsitzende sucht diese Besorgnisse dadurch zu zerstreuen, indem er darauf hinwies, daß die Repräsentanz kaum viel mehr als einen Monat bestünde und doch seien während dieser Zeit schon mehrere Generalversammlungen abgehalten worden. Es sei ein solcher Wust von dringenden, unauflöslichen Arbeiten vorhanden, daß in nächster Zeit wohl in jeder Woche eine Generalversammlung abgehalten werden müsse. Es wird dann auch die Beibehaltung des ursprünglichen Textes im Protocoll beschloffen und sowohl dieses, wie auch die ebenfalls zur Verlesung gekommenen Protocolle der Wirtschaftskommission authentificirt.

Der vorsitzende Bürgermeister, als Führer der Deputation, welche sich in Vertretung der Stadt Arad zur Krönung nach Pest begab, erstattete hierauf in warmen, patriotischen Worten Bericht sowohl über den großartigen, weltgeschichtlichen Act der Krönung, wie über die wahrhaft hochherzige, königliche Huld des erhabenen Königspaares, der zu Folge nicht nur eine umfassende Amnestie, sondern auch die Grundlage zu einer Stiftung für Witwen und Waisen von Honvéd's, so wie für erwerbsfähigen Honvéd's gelegt wurde, und forderte die Versammlung auf, das edle Werk des durchlauchtigsten Herrscherpaares kräftig zu unterstützen, zu welchem Zwecke er somit eine Subscriptionsliste eröffnete. Die Ansprache des Vorsitzenden wurde mit Zeichen einstimmigen Beifalles aufgenommen, und bedeckte sich der circulirende Bogen sofort mit Unterschriften.

Környei weist auf den in den hiesigen Blättern erschienenen Aufruf zur Errichtung eines Monumentes für die dreizehn Märtyrer der Freiheit hin und beantragt, daß diese Angelegenheit, als eine solche, welche das ganze Land betreffe, von der Repräsentanz in die Hand genommen und

Wie er die herrlichsten Bilder nicht nur abschwächt, sondern geradezu vernichtet und ungenießbar macht, das bezeuge Folgendes. Ein Vers von Petöfi über das Vaterland lautet:

„Szentgyházas kőbelen belseje,  
Oltára képed.  
Te áll, s ha kell: a templomot  
Eldöntöm érte.“

In der Uebersetzung lautet diese schöne Strophe:

„Dich sehe ich im Heiligthum  
Des Gottes schweben;  
Hinfinken mag das Heilige,  
Du aber leben.“

Folgender Vers Petöfi's:

„Te vagy a nap, én az éjjel,  
Teljes teli sötétséggel;  
Ha szivünk összeolvadna,  
Rám be szép hajnal hasadna!“

lautet in der Uebersetzung ziemlich verständlich so:

„Meine Nacht sah ich verbunkeln,  
Dich jedoch als Sonne funkeln:  
O, welch' schönes Morgenrauen  
Könnten uns're Augen schauen.“

Doch genug und schon zu viel dieser unerfreulichen Citate, die sich uns fast von selbst auf jeder Seite darbieten. Nach all dem Gefagten nun glaube ich an dem Herrn Grafen Pongrácz kein Unrecht zu verüben, wenn ich Cervantes' Worte auf ihn anwende und sage, daß seine Uebersetzung sich zu den Originalen verhält, wie die Rückseite eines schöngeputzten Teppichs zur Vorderseite. — Was die Auswahl der Gedichte betrifft, so können wir nichts über sie sagen. Jeder hat eben seine besonderen Lieblingsgedichte, so und wenn wir unsere in der Sammlung nicht finden, können wir Niemanden dafür verantwortlich machen. Nur daran nehmen wir Anstoß, daß von Arany und Tompa nur je eins übersetzt ist, während andere nicht so bedeutende Dichter reichlicher vertreten sind.

Es ist uns also auch in diesen Uebersetzungen kein Werk geboten worden, das unsere Literatur dem Auslande in ihrem wahren Lichte zeigen und dieselbe auch bei anderen Völkern berühmt machen könnte. Das ist der Schluß, zu dem wir nach bestem Wissen und Gewissen gelangt sind.

Am Schluß des Bändchens zeigt eine kleine Annonce an, daß wer bei dem Verfasser dieses Buches Wein kauft, daselbe gratis zugesendet erhält. Diese kleine Annonce hat so manchen sonderbaren Gedanken in mir erweckt — doch das gehört nicht mehr zur Recension.

Goldscheider Béla.

von ihr kräftig gefördert werden möge. Dieser Antrag wird mit Beifall aufgenommen, einstimmig zum Beschluß erhoben und unter dem Präsidium des Bürgermeisters folgendes Comité damit betraut; dasselbe besteht aus den Herren: Dr. Aradi, Vettelheim Wilhelm, Mayer Emerich, Nagy Sándor, Barjasy Josef und Szöcs Sándor.

Nachdem hierauf einigen noch nicht beideten Repräsentanten und Honorär-Beamten der Eid abgenommen wurde, brachte der Vorsitzende die Sache Angelegenheit zur Sprache, indem er einen Rückblick auf die in den letzten Jahren bereits gepflogenen Verhandlungen in dieser Sache warf und ziffermäßig die bedeutenden Vortheile nachwies, welche das allerjüngste Anbot des Herrn William Fox gegen die früheren Unternehmungen bietet, und beantragte die Entsendung einer Commission, welche das jüngste Anbot zu prüfen, einen Plan zu seiner Ausführung und ein Formular des abzuschließenden Vertrages der Generalversammlung vorzulegen haben wird. Dieser Antrag wird angenommen und auf Vorschlag des Vorsitzenden folgendes Comité gewählt, u. z. Präses: Herr Paul Wallfisch; Mitglieder die Herren: Horváth Alois, Barjasy Josef, Blau Heinrich, Dániel Antal, Prinner Carl, Schwab Franz, Aradi Jacob, Szarka Johann, und Oberfiscal Cserepes Franz.

Vorsitzender schlägt hierauf der Versammlung den Ankauf eines der Maticza gehörigen Hauses zur Benützung einer Kaserne vor, indem er die Vortheile nachwies, welche durch diesen Ankauf der Stadt erwachsen würden, welche seit langen Jahren ein fremdes Haus in Miete hält und schlägt die Entsendung einer Commission vor, welche über das anzukaufende Haus ein Gutachten abgeben möge, inwiefern dasselbe dem gewünschten Zweck entspreche. Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen und nachstehend verzeichnete Herren in die Commission gewählt. Präses: der erste Senator Herr Franz Bócsy; Mitglieder die Herren: Dr. Aradi, Barabás Péter, Mayer Emerich, Schwab Franz, Zsiffer Anton, Fischmann Josef, Vas István, Brunhuber Ferdinand. Außerdem werden derselben angeschlossen der erste Stadthauptmann Herr Johann Papp, der städt. Physicus Herr Dr. Darányi, der städt. Oberingenieur Herr Aradi der städt. Quartiermeister Herr Albert Bozdánovics und als Notar Herr Urbán János.

Barabás macht die Bemerkung, daß das von der Stadt jetzt gemietete, als Kaserne benützte Haus ebenfalls verkäuflich und dem der Maticza gehörigen vorzuziehen sei. In Folge dessen wird beschloffen, die erwähnte Commission aufzufordern, auch über dieses Haus ein Gutachten abzugeben.

Wallfisch Paul stellt den gründlich motivirten Dringlichkeitsantrag, die Repräsentanz möge sich bei dem Ministerium dahin verwenden, daß die von demselben vorgenommene neue Eintheilung der Handels- und Gewerbelämtern, nach welchen die Comitate Arad, Zaránd, Vésztés und Szénád von nun an zum Kammerbezirk Temesvár gehören sollen, abgeändert und die Stadt Arad vermöge ihrer Bedeutung als Handelsstadt zum selbstständigen Sitz einer Handels- und Gewerbelammer gemacht werden möge.

Salacz beantragt, daß die benachbarten Comitate sofort eingeladen werden möchten, den Schritten der städt. Repräsentanz sich anzuschließen. Dieser so wie der vorhergegangene Antrag Wallfisch's werden einstimmig angenommen.

Es folgt hierauf ein Commissionsbericht über sanitäts-polizeiliche Maßregeln in der Spiritusfabrik des Herrn Philipp Cohn und ein Bericht des ersten Stadthauptmannes wegen Hintanhaltung des sogenannten Vorkaufes an Wochenmärkten. Dieser Bericht gibt Anlaß zu einer eingehenden Debatte; da mehrere Stimmen — und merkwürdig zumeist solche laut werden, die stets die Demokratie und das Volkwohl im Munde führen — welche eine Beschränkung des Vorkaufes, eine Beschränkung der Anzahl der Verkäuferinnen und weiß Gott welche Beschränkungen noch eingeführt zu sehen wünschen; als ob — wenn schon aus keinem anderen liberalen Grunde — die Erfahrung nicht lehren würde, daß bisher keine Maßregel im Stande war, den sogenannten Vorkauf hintanzuhalten; da erstens die Verkäuferinnen immer Mittel und Wege finden, die ihnen gezogenen Schranken zu umgehen, und da zweitens die Producenten immer lieber ihre zu Markte gebrachten Gegenstände auf einmal an Vorkäufer zu höheren Preisen verkaufen werden, da sie im ersten Falle schneller ihre Geschäfte abwickeln und wieder nach Hause gehen können.

Dr. Aradi wünscht eine Regelung des kleinen Gassenhandels, aber keine Beschränkung.

Háß Sándor bemerkt ganz treffend, daß er nicht begreife, wie man in einer Zeit, wo das Wort Demokratie in aller Mund sei, von Beschränkungen für die ärmste Volksschicht reden könne. Der hunderte und tausende von Gulden zur Verfügung habe, der könne heutzutage jedes Geschäft entrichten, aber nur über Gulden und Groschen verfüge, dem wolle man noch seinen Erwerb stören.

Winkler Wilhelm spricht sich in gleichem Sinne aus. Wagacs erklärt sich auch als ein Freund der Freiheit. Diese aber müsse eine Grenze haben, deshalb beantrage er, daß jede Föderin die Erlaubniß von der Behörde einholen müsse, bevor sie ihr Geschäft ausübe; da er nicht will, daß Mädchen, welche keine Lust zur Arbeit haben, Destillirerinnen werden.

Barabás beantragt die Entsendung einer Commission, welche diesen Gegenstand gründlich zu prüfen und der Generalversammlung eingehenden Bericht zu erstatten haben soll. Dieser Antrag wird angenommen, und folgende Herren in die Commission gewählt: Präses Herr Johann Papp, erster Stadthauptmann; Mitglieder die Herren: Barabás Péter, Kishalmi Franz, Papp Johann (czipész), Bányos Carl, Dr. Aradi Péter, Blau Heinrich, Boros Josef, Dr. Matavosy, Dr. Herzfelder, Vettelheim Wilhelm, Háß Sándor, Szöcs István, Prinner Carl.

Kádas Peter beantragt, die im Jahre 1861 angenommene Geschäftsordnung einer nochmaligen Revision zu unterziehen und sie einer Commission zur Revision zu übergeben, welche darüber sich äußern möge, inwiefern diese Geschäftsordnung den heutigen Verhältnissen anpassend, oder ob an ihr etwas geändert werden möge. Dieser Antrag wird angenommen und folgende Commission ernannt, u. z.: Präses Herr Johann Inzitoris; Mitglieder die Herren: Kádas Peter, Szöcs Carl und Barjasy Josef.

Auf den Antrag des Letztern wird auch das von der Repräsentanz im Jahre 1861 angenommene „Regulativ der Handels- und Gewerbe-Verhältnisse der Stadt Arad“ derselben Commission zur Begutachtung übergeben.

Dr. Aradi stellt den mit Wärme vorgetragenen und gründlich motivirten Antrag, daß alle in jüngster Zeit von der Stadt abgeschlossenen Verträge in der Generalversammlung zur Verlesung kommen mögen. Wird einstimmig angenommen; jedoch derart, daß, damit die Verlesung den Gang der Verhandlung nicht zu sehr aufhalte, diese erst in den Nachmittagsstunden eines jeden Sitzungstages der Repräsentanz stattfinden soll.

Vorsitzender bringt nun zur Kenntniß der Versammlung, daß der dem Ministerium vorgelegte Plan zur Ausfüllung des Fischplatzes von diesem mit einer motivirten Abweisung zurückgesendet wurde.

Pullio schildert mit lebhaften Farben den traurigen Zustand dieses Stadttheiles und seiner Umgebung und weist auf die dringende Pflicht hin, den schreienden Uebelständen daselbst schnellst abzuwehren. Seit zwanzig Jahren habe man den Bewohnern desselben Abhilfe zugesagt, jetzt sei es an der Zeit, daß das so lange Versprochene einmal geleistet werde. Beantragt die Entsendung einer Commission.

Dr. Aradi weist darauf hin, daß der Fischplatz von jeher der Herd der Choleraepidemie gewesen sei, wo sie auch die meisten Opfer hinwegraffe.

Der Antrag Pullio's wird angenommen und eine Commission ernannt, u. z.: Präses Herr Bócsy Pál, Senator; Mitglieder die Herren: Dr. Aradi, Horváth Alois, Dániel Antal, Vas István, Szendrei József, Barjasy Josef, Kádas Péter, Kalmár Samuel, Petrovics Tinóbar. Dieser Commission schließen sich noch an der städt. Physicus, der erste Stadthauptmann und der städt. Oberingenieur.

Dániel Lázár will, daß beim Auffüllen von Plätzen, bei Planirungen, Pflasterungen u. dgl. nach einem gewissen festen Plan vorgegangen werden möchte.

Vorsitzender beruhigt den Redner damit, daß wir den Bescheidigen Plan, der noch immer der beste sei, beifügen, und daß in die Commission Männer von erprobtem Verständniß gewählt seien, welche also im gegebenen Falle gewiß auf die rationellste Weise vorgehen werden.

Es kommen nach Gegenstände von untergeordnetem, wirtschaftlichem Interesse zur Sprache, welche denn auch rasch erledigt werden.

Der Umstand, daß der Notar der Vorstadt Gája, wegen Mangel einer passenden Wohnung, noch immer sein Amt nicht angetreten hat, gibt Anlaß zu einer erregten Debatte, welche damit schließt, daß eine Commission ernannt wird, welche für die sofortige Aufnahme einer Wohnung für den Gájaer Notar Sorge zu tragen hat.

Vorsitzender berichtet, daß der Advocat Herr Rozma Besombor sich erboten habe, die bedeutenden Rückstände im Grundbuchsamte ohne Entgelt aufarbeiten zu helfen, was dankend zur Kenntniß genommen wird und auf Antrag des Vorsitzenden wird der genannte Advocat zum Honorar-Senator ernannt. Gleichzeitig werden die Herren Traumiller und Farkas Melchior zu Honorar-Viceministern ernannt.

Da die Zeit bereits vorgeschritten, hob nun der Bürgermeister die Sitzung auf und setzte die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag den 24. Juni, Vormittags 10 Uhr fest.

### Tagesneuigkeiten.

\* Aus Pest wird uns geschrieben: Wir erfahren aus kompetenter Quelle, daß der Wiener Hof-Pianoforteverfertiger Hr. Friedrich Ehrbar, den ehrenvollen Auftrag erhielt, für Ihre Majestät die Königin von Ungarn einen Flügel zu verfertigen. Derselbe soll Ende Juli vollendet und im Lustschloß „Söbölös“ aufgestellt werden. Dem verdienstvollen Industriellen wurde außerdem die Auszeichnung zu Theil, während seines Aufenthaltes in Pest von dem ungarischen Finanzminister in besonderer Audienz empfangen zu werden.

\* (Nicht dagewesene Reclame.) Es ist bekannt, daß das Fehlschlagen des gegen den Czar gerichteten Attentats hauptsächlich der schlechten Beschaffenheit der Pistole zu verdanken war, die sich Berzowski am Tage vor der That in einem Waffentladen des Boulevard de Sebastopol um den geringen Preis von 8 Francs zu verschaffen gewußt hatte. Die über diese Thatsache in die Oeffentlichkeit gelangten Angaben scheinen den Inhaber des betreffenden Ladens um seinen Schummer gebracht zu haben, da er sich veranlaßt sieht, im „Temps“ folgende Reclamation zu veröffentlichen, die sich unter der Hand zu einer in ihrem Sinne velleicht einzig dastehenden Geschäftsreclame gestaltet: „Herr Redacteur! Indem wir unser Bedauern ausdrücken, daß gerade unser Haus an Berzowski die Waffe geliefert hat, wende ich mich an Ihr Billigkeitsgefühl, um das zu berichtigen, was in Ihrem Blatte über die Qualität der verkauften Waffe gesagt worden ist. Die Doppelpistole trägt den Stempel der Fabrik von St. Etienne und die Marke, daß sie probirt worden ist. Sie war neu und in gutem Stande, aber von ganz ordinärer Qualität. Sie wurde für acht Francs verkauft. Außer ihr kaufte Berzowski eine Schachtel Zündhütchen für 50 Cts. und Kugeln für 25 Cts. Er verlangte auch Pulver, was wir ihm zu verkaufen absahnten. Wenn der Kauf geplatzt ist, so geschah dies offenbar deshalb, weil er zu stark und schlecht geladen war. Diese Art ordinärer Pistolen ist nicht dazu bestimmt, mit Kugeln stark geladen zu werden. In der Regel bedient man sich ihrer bei kleinen Festlichkeiten, welche die Landleute bei Hochzeiten und Kindstaufen veranstalten. Empfangen Sie u. s. w. Brunevielle und Comp.“

\* (Ein ergötzliches Mißverständnis.) Der Pariser „Figaro“ erzählt Folgendes: Vor einigen Tagen promenirte Herr Thiers im gesellschaftlichen Körper und unterhielt sich mit einem der Minister im Amte (es war Rouher). „Die Regierung des Kaisers“, meinte Thiers, „hat wenigstens ein Verdienst: sie hat einen großen Minister geschaffen.“ — Rouher nahm dieses Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. „Zu will sagen“, fuhr Thiers fort, „zwei große Minister.“ — „Noch sicherer“, fuhr Thiers ihm ebenfalls meinte, machte Rouher von neuem eine Verbeugung, aber das boshafte Männchen fügte hinzu: „Ja! zwei große Minister: Cavour und Bismarck.“ Diesmal blieb die Verbeugung aus.

# Ruf!

Zur Invollzugsetzung der Allerhöchsten Entschliessung Sr. kais. und Apostolisch königlichen Majestät werden zufolge hoher Verordnung des k. ung. Ministeriums des Innern vom 14. d. M., Präf. 3. 2421, alle im Rayon der Stadt Arad wohnhaften, arbeits- und erwerbsunfähig gewordenen Honvéd's, wie auch die Wittwen und Waisen gewesener Honvéd's hiemit aufgefordert, sich behufs Erlangung von Unterstützung bei Herrn **Anton Frummer** in den Casino-Localitäten je eher einschreiben zu lassen.

Die Zeit der Einschreibung ist täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.  
Arad, 21. Juni 1867. (434-2,3)

## Wilhelm v. Tarjányi,

Advocat,  
hat seine Kanzlei eröffnet Kreuz-Gasse Nr. 12. (431-2,3)

Seeben erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, vorzüglich bei **Gebrüd. Bettelheim und H. Goldscheider** in Arad:

### Zwischen Krieg und Frieden

oder **Nach Custozza und Königgrätz.**  
Historisch-romantisches Zeitgemälde aus Oesterreichs neuester Acta, von **LUCIAN HERBERT.**

Der Roman erscheint in 20 Lieferungen von je 3 Bogen Inhalt. Preis jeder Lieferung 25 Kreuzer.  
Wir enthalten uns diesem Werke gegenüber jeder Empfehlung; leistet der rühmlichst bekannte Verfasser doch genügende Bürgschaft dafür, daß er aus der reichen Fülle vorhandenen Stoffes, mit kunstgeübter Hand und glühender Fantasie ein fesselndes Bild jener für die Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse so hochwichtigen Zeit entwirft, in welcher auf den Trümmern eines unhaltbaren Systems erste Anstalten zum Neubau eines Gebäudes versucht werden, welches herandräufenden Stürmen künftiger Ereignisse mit ebener Festigkeit zu widerstehen vermag.

Der für sich vollkommen selbstständige Roman „Zwischen Krieg und Frieden“ bildet zugleich ein höchst interessantes Supplement des soeben in 21 Heften (à 25 Kr.) complet gewordenen Lieferungswerkes

### 1866 oder Custozza und Königgrätz.

Historisch-romantische Entwürfe aus Oesterreichs neuester Geschichte. Schildert „Custozza und Königgrätz“ die kriegerischen Ereignisse des verflohenen Jahres bis zum Frieden von Nikolsburg, so gibt „Zwischen Krieg und Frieden“ ein treues Bild des staatlichen und socialen Lebens und der politischen Wirren der letzten Jahre. — Es ist soeben eine angelegliche Fortsetzung von „1866“ unter anderem Titel als „Zwischen Krieg und Frieden“ aufgetaucht, vor welchem Plagiat wir das Publikum in seinem eigenen Interesse warnen. Lieferung 1 und 2 von „Zwischen Krieg und Frieden“ bereits in allen Buchhandlungen vorrätig.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Pest.

(419-2,4)

**CREDIT-PROMESSEN**

Ziehung am 1. Juli l. J., wobei Treffer mit 250,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400 fl. etc. gewonnen werden, mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, à 4 fl.

empfeht in ARAD die Specerei-Handlung des **SIGMUND SCHWARZ** „zum Orangenbaum“.

Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

## Jagdgewehre und Revolvers

in großer Auswahl

empfeht die Eisen-, Geschmeide- und Gewehr-Handlung des **Johann Herrling,**

Schöne-Gasse „zum goldenen Hühnchen“ in Arad, zu den folgenden sehr billigen Preisen, und zwar:

Ein einfaches Gewehr mit Eisenlauf von	fl. 8 bis 12.
Ein doppeltes Gewehr mit Eisenlauf Patent	fl. 15 bis 25.
mit Drahtlauf (Kuban)	fl. 30 bis 40.
Schnurlauf	fl. 40 bis 50.
feinen Rosendamaslauf von	fl. 50 bis 70.
Revaucher-Jagdgewehre von	fl. 30 bis 80.
Revolvers (nach Revaucher-System) mit 6 und 10 Schuß von	fl. 25 bis 50.
Pistolen, einfache und doppelte, von	fl. 3 bis 24.

Für Schußfähigkeit der Gewehre wird garantirt.  
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder mit Post-Nachnahme ausgeführt. (417-2,6)

Für die Emballage eines Gewehres wird erlaubt, 50 Kr. einzufenden.

## Gasthaus-Verpachtung.

Das in der großen Brückgasse im **Franz Maiszlorovits'schen** Hause befindliche Gasthaus „zum König von Ungarn“ ist sammt vollständiger Einrichtung der Passagier-Zimmer etc. **ständig** zu verpachten. Näheres daselbst bei dem Pächter **Josef Rajkay** zu erfragen. (416-2,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

## Granes Viehsalz,

in Mengen von 5 bis 50 Centner, ist **billig** zu haben bei **A. Deutsch,** (401-5,6) Schöne-Gasse Nr. 2.

(427-2,3)  
In der inneren Stadt Arad, Franzplatz Nr. 4, sind zwei Gassen- und eine Hofwohnung sammt Zugehör vom 1. August l. J. an zu vermieten. — Näheres beim Herrn Advocaten **Zsombor v. Kozma,** Kreuzgasse Nr. 26.

## Weingarten

in der Vorstadt Poltura, Hauptstraße, im besten Stand, ist zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres hierüber zu erfahren bei **v. Almásy'schen** Hause Nr. 50, vis-à-vis dem Comitathause. Daselbst ist auch ein **Gewölb-Portal** äußerst **billig** zu haben. (384-4,4)

**Ein Hausgrund,** sub. Nr. 4 in der Kapellen-Gasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres zu erfragen daselbst. (318-5,16)

## Weingarten-Verkauf.

Ein in Paulis an der Billa-gosser Straße liegender, 8 Joch großer Weingarten ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei **Johann Kremser in Lippa** zu erfragen. (448-1,3)

**Seiden-Coccons** kaufen wir das Pfund à 1 fl. ö. W., und mit Rücksicht auf höhere Qualität und größere Partien auch zu **höheren Preisen.** In Arad wird der Einkauf durch Herrn **Herrmann Assael,** Uhrmacher, Hauptplatz, für unsere Rechnung besorgt. (428-3,3)

**150 Eimer echter Treber-BRANNTWEIN,** sind bei Oesertigtem in Magharad, im Ganzen oder auch **billig** zu verkaufen. **Ignaz Fürst.**

**Das Haus** Nr. 2 in der Kapellen-Gasse ist aus freier Hand **ständig** zu verkaufen, und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin **Marie Schärfeleder,** geborene **Baumann** zu erfragen. (424-3,3)

## ANDREAS ÖRDÖG, Advocat,

hat seine Wohnung und Kanzlei in die Ferdinand-Gasse Nr. 2, in sein eigenes Haus verlegt. (427-1,3)

## Vicitations-Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß laut Beschluß 3. 312/1865 und 3. 136 vom 1. J. des in Neufuß residirenden literarischen Vereins „Maceda Szerbiska“, als manipulirenden und verfügenden Ausschusses der **Bester Tokoly-Fundation**, die in Arad befindlichen und zum Eigenthum der genannten **Sabbas Tokoly'schen** Bester Erziehungs-Fundation für arme serbische Jünglinge gehörigen, im Grundbuchs-Pro-tokoll der Stadt Arad unter Zahl 415 verzeichneten Realitäten, namentlich:

- I. das unter top. Nr. 509 in der inneren Stadt, Bester-Strasse Nr. 55 befindliche, auf 1206 fl. geschätzte Haus sammt Grund und Garten.
- II. " " " " 1206 in der inneren Stadt, Kohlenplatz Nr. 4 befindliche, auf 4912 fl. geschätzte Haus sammt Grund u. Garten.
- III. " " " " 1207 in der inneren Stadt, Kohlenplatz Nr. 3 befindliche, auf 18,575 fl. geschätzte Stockhohle Haus sammt Grund.
- IV. " " " " 1209 in der inneren Stadt, Kohlenplatz Nr. 1 befindliche, auf 3765 fl. geschätzte Stockhohle Haus sammt Grund.
- V. " " " " 1341 in der inneren Stadt, St.-Peter- und Pauls-Platz Nr. 9 befindliche, auf 1700 fl. geschätzte Haus sammt Grund.
- VI. " " " " 1366 in der inneren Stadt, Rehgasse Nr. 21 befindliche, auf 3200 fl. 50 Kr. geschätzte Haus und Grund.
- VII. " " " " 1816 in der Vorstadt Sarlab, Clemens-Platz Nr. 6 befindliche, auf 9381 fl. geschätzte, mit Kupfer gedeckte Haus und Grund.
- VIII. der " " " " 1817 in der Vorstadt Sarlab, Neue-Saalgasse Nr. 33 befindliche, auf 930 fl. geschätzte leere Grund, bei der

am 1., 2. und 3. Juli 1867 und den darauffolgenden Tagen, im Grundbuchsamt der Stadt Arad abzuhaltenen freiwilligen öffentlichen Vicitation unter nachstehenden Bedingungen veräußert werden, u. z.:

1. Sämmtliche oben angeführten Realitäten werden nicht unter dem Schätzungs-preise hintangegeben.
2. Ausrufungspreis ist der Schätzungs-werth.
3. Bis zum angefügten Vicitations-termin werden auch schriftliche Offerte angenommen.
4. Kaufstufte sind verpflichtet, bei Beginn der Vicitation 10% des Schätzungs-preises als Neugeld zu erlegen; der Meistbieter muß, mit Einreichung des Neugeldes, sofort nach erfolgter Ratification die eine Hälfte der Kaufschillinge — die zweite Hälfte aber, insofern er keine anderweitige Sicherstellung befehle, gegen Intabulirung auf die erstandene Realität und pünktlich zu entrichtende 6% Zinsen, wie auch mit Versicherung gegen Feuergefahr im Verlauf von 3 Jahren haark erlegen. Im Falle der Ertheilung auch anderweitige Sicherstellung besteht, so ist derselbe gehalten, 1/4 des Kaufschillinge sofort, die anderen 3 Theile aber gegen Intabulirung auf sein Vermögen und pünktlichen Ertrag der gesetzlichen 6% Zinsen, wie auch mit Versicherung gegen Feuergefahr, von der Zeit der erfolgten Ratification an gerechnet innerhalb 3 Jahren haark zu erlegen.
5. Das Recht der Genehmigung der Vicitation hält sich die fundational-Corporation entschieden bevor.
6. Die erstandene Realität wird dem Käufer nach erfolgter Genehmigung der Vicitation sofort als Eigenthum übergeben und ist der Käufer verpflichtet, nach erfolgter Uebergabe als Eigenthum alle Steuerlasten und sonstigen Gebühren aus Eigenem zu bestreiten, die Einverleibung des Eigentumsrechtes wird aber erst nach Ertrag des ganzen Kaufschillinge effectuirt.
7. Sowohl die Ueberschreibungskosten und Percente, wie auch die Intabulations- und Feuer-Versicherungskosten und Gebühren ist der Ertheiler zu zahlen verpflichtet. Im Falle der Nichterhaltung irgend eines Punktes dieser Bedingungen ist die veräußernde Fundation berechtigt, ohne alle Vorladung, Beschlüsse und richterliche Verfügungen die veräußerte Realität auf Kosten und Gefahr des Käufers, im Wege der einmaligen öffentlichen Vicitation und gegen Verlust des Neugeldes, einem Andern zu verkaufen.

Kaufstufte werden hiemit geziemend eingeladen.  
Sign. Arad, 13. Mai 1867.

**Lazar Teneczky,**  
Vereins-Bevollmächtigter.  
**Peter Petrovics,**  
Vereins-Anwalt.

## Neueste historische Romane über Ungarn.

In meinem Verlage erschien soeben, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Von Wien nach Vilagos,**  
Historischer Roman von **Ferdinand Stolle.**  
3 Bände, 8. Geheftet. — Preis 4 fl. 50 Kr. ö. W.

Der vorliegende Roman, der eine unsern jetzigen Zeitperiode in die Erinnerung zurückführt, wird sich gewiss einer gleichgünstigen Aufnahme zu erfreuen haben, wie solche den früheren Arbeiten des Verfassers zu Theil geworden ist, und erhält derselbe gerade jetzt, wo auf dem parlamentarischen Kampfbühne in Pest wieder erobert wird, was auf den Schlachtfeldern von 1849 verloren ging, großes Interesse.

**Deutschland und Ungarn.**  
Geschichtlicher Roman von **F. Isidor Proschko.**  
3 Bände, 16 Geheftet. — Preis 2 fl. 70 Kr. österr. Währ.

Der Roman verfolgt eine patriotische ungarisch-österreichische Tendenz, ist jedoch in seiner Gesamtheit weniger ein streng romantisches, als vielmehr ein mannigfaltiges, durch romantische Beigaben zu einem ganzen zusammengefügtes historisches Bild, entlehnt der Geschichte Ungarns und Italiens.

Fremde des historischen Romane finden darin interessante Zeichnungen aus der ältesten, mittleren und neueren Geschichte Ungarns und wird dem lesenden Publikum mit diesem Roman daher gewiss eine zeitgemäße nicht unwillkommene Gabe geboten. (438-1) Leipzig.

**Ernst Julius Günther.**

## Nathan Steinitzer, Zimmermaler und Anstreicher,

Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude, nächst dem Comitathause, empfiehlt einem pl. t. Publikum sein großes Lager von feingeriebenen Oelfarben, abgelagertem Leinöl, schnell trocknendem Firniß, aller Gattungen Trodenfarben und Pinsel zum Malen, dann alle Arten Lacke; sehr empfehlenswerth ist besonders der bei ihm befindliche Fußboden-Lack. Ferner empfiehlt derselbe für Porträts, Historien- und Landschaftsmaler eine Auswahl von Reinwandten, Farben in Blasen und Töpfen, Sandstrichmaler etc., alles zu den billigsten Preisen.

Auch übernimmt derselbe jede Art Farberneuerung und gibt auch bereitwilligst und genau an, welches Quantum Farbe zum Anstreichen irgend eines Gegenstandes benötigt wird. (222-19,12)

**Das Haus** Nr. 2 in der Kapellen-Gasse ist aus freier Hand **ständig** zu verkaufen, und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin **Marie Schärfeleder,** geborene **Baumann** zu erfragen. (424-3,3)

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.

Programm

der durch den Arader Landwirtschaftsverein am 15., 16. und 17. September l. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Ausstellung und des Wettkampfes.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 141.)

10. Bei den Pflügen soll jeder Maschinist im Vorhinein die folgenden Messungen und das Wägen vornehmen und bei der Anmeldung prompt aufzeichnen, u. z.: wie viel Pfunde der Pflug sammt Waage und ohne dieselbe wiegt; —

die größte Breite der Pflugsohle von der Spitze bis zu den Flügelenden;

die untere Breite des Hintertheils der Pflugsohle von dem Sohlenende des Pfluges bis zu der an der Erde hinlaufenden Sohle oder dem Ende des Pflugbleches;

die Höhe der Stange bis zu dem Pflugbalken;

die Höhe des Pflugbleches an der Mündung und in der Mitte, wo die Stürzung der Furche beginnt;

die Länge des Pflugkörpers von der Spitze der Eisens bis zu dem erwähnten herausgedrehten Theil des Pflugbleches, d. h. die Ausdehnung des Pflugbrustwerkes;

die Länge der Leitung, alles von der Spitze des Eisens an gemessen;

ferner die größte Ausbiegung des Pflugbleches am Hintertheil, d. h. das Maß der Wendung von der neben der Furchenwand hinlaufenden geraden Linie an gemessen;

schließlich die Erhebung des Pflugbalken-Endes von der Erde, wenn der Pflug ohne Waage auf der Sohle steht;

die an der Waage abzumessende Höhe des in der Furche laufenden Rades; die Dicke des Waagpfuhles, endlich die untere Lichten des Waagpfuhles, indem derselbe horizontal auf ebener Erde steht.

11. Jeder Mitbewerber soll, bevor an seiner Abtheilung die Arbeit beginnt, auf dem hierzu bestimmten Probeterrain seinen Pflug gut herrichten, damit auf dem Wett-Terrain die Furchen durch die Herrichtung der Pflüge in keiner Hinsicht aufgehoben werde.

12. Wie tief Jemand die Furchen einschneidet, ist zwar dem Belieben eines jeden anheimgestellt, zur Berücksichtigung jedoch wird bemerkt, daß es rathsam ist höchstens um einen Zoll breitere Furchen zu greifen, als die größte Breite der Pflugsohle beträgt, so z. B. mit einem 8-zölligen Eisen höchstens die Breite von 9 Zoll.

13. Wer mit der Herrichtung seiner Geräthschaften noch nicht fertig ist, wenn das Comité zu der betreffenden Abtheilung kommt, verliert seine Reihe; im Falle Jemand mehrere Pflüge oder sonstige Geräthschaften zur Probe ausstellt, möge er auch für mehrere Individuen Sorge tragen, die mit seinen Geräthschaften umzugehen verstehen, denn

die Furchen wird die begonnene Reihe einhaltend, ihre Arbeit fortsetzen, und wessen Geräthschaften nicht entsprechend hergerichtet und zusammengestellt sind, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er wegen Kürze der Zeit vielleicht aus der Beurtheilung wegbleibt.

14. Der geringste Wortwechsel zieht die Abweisung von der Mitbewerbung nach sich.

II. Instruktionen für das Arrangirungs-Comité.

Bei dem zum Wett-pflügen bestimmten Terrain sind 30 Klaster lange und 5 Klaster breite Abtheilungen erforderlich. Der Ausschnitt dieser Abtheilungen ist derart zu bewerkstelligen, daß bei jeder Abtheilung je zwei Furchen zusammenfallen, damit man die Arbeit an jeder Seite derselben ohne neue Furchenziehung beginnen könne. Jede Abtheilung muß durch mit fortlaufenden Nummern versehenen Pflöcke bezeichnet sein, damit die betreffenden Maschinisten die ihnen zugewiesene Abtheilung sofort übernehmen können.

Zur Prüfung der übrigen Geräthschaften ist überdies ein 6 bis 8 Focher umfassender Grund erforderlich, dessen eine Hälfte bloß gepflügt, die andere Hälfte aber auch eingeggt sein soll.

Das Arrangirungs-Comité classificirt vorerst auf dem Wett-Terrain die angelangten Geräthschaften nach der Reihe, wie sie im Anmelde-Protocoll nummerirt sind u. z. vorerst die Pflüge, hierauf die übrigen Maschinen.

Nach erfolgter Classification verzeichnet dasselbe auf den Pflügen die Zahlen laut dem Protocoll und postirt dieselben gleichzeitig in die mit den gleichen Zahlen versehenen Abtheilungen.

Sollten bei dieser Gelegenheit von ein und dieselben Maschinisten aus derselben Classe zwei gleichconstruirte Pflüge zur Mitbewerbung ausgestellt sein, so ist hievon einer auf die Seite zu stellen, da von ein und demselben Aussteller aus derselben Classe und von gleicher Beschaffenheit bloß ein Pflug concurriren kann.

III. Instruktionen für das Prüfungs-Comité.

Das Prüfungs-Comité ist auch hier, wie bei dem Wett-pflügen durch den leitenden Ausschuss zu ernennen, mit der Instruktion, daß, im Falle von den hierzu ersuchten Mitgliedern mehrere nicht erscheinen, oder aber an Ort und Stelle solche sachverständige Männer erscheinen sollten, über deren Erscheinen der Ausschuss nicht gewiß war, die betreffenden Prüfungs-Comité's sich selbst ergänzen können.

Das Prüfungs-Comité constituirte vor Allem aus seiner Mitte zwei besondere Sectionen, u. z. eine zur Prüfung der Pflüge, die andere zur Prüfung der übrigen Geräthschaften.

Die zur Prüfung ernannte Jury zerfällt wieder in 4 Unterabtheilungen, u. z. zur Beurtheilung:

a) der Construction, Solidität und Zweckmäßigkeit der Pflüge; b) der Zugkraft; c) der Tiefe und Breite der Furchen; d) zur Bezeichnung der Reinheit der Furchen und der Wendung.

Die Prüfung wird bei der ersten Abtheilung beginnen und die festgestellten Principien und Normen bis zu Ende fortwährend vor Augen behalten.

Jeder Pflug wird nur bis zu der Tiefe versucht, die in der betreffenden Abtheilung erforderlich ist, und wird die in dieser Tiefe je vollkommener ausgeführte Arbeit bei der Beurtheilung in Betracht gezogen werden. — So werden die Pflüge I. Classe nicht über 6 Zoll versucht; die der II. Classe zwischen 6 bis 8; die der III. Classe müssen zwischen 8 bis 10 Zoll tief pflügen, die der IV. Classe über 10 Zoll tief. Bei dieser letzten Classe wird auch die größte Tiefe versucht, in welcher nämlich der Pflug noch eine vollkommene gute Arbeit zu verrichten im Stande ist.

Die Unterabtheilungen verzeichnen ihre besondere Bemerkungen auf separate Rubriken, die Vergleichung und Summierung der Zahlen vollzieht die zur Prüfung der Pflüge ernannte Jury, und das Resultat der Arbeit auf den Prüfungs-Tabellen in Zahlen verzeichnend, spricht sie das Urtheil nach der höchsten Summe der sich ergebenden Zahlen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Handels und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 22. Juni. Das Getreidegeschäft hatte sich in der abgelaufenen Woche noch immer keiner animirten Stimmung zu erfreuen und wird wahrscheinlich diese bis zur Ernte eine unverändert matte sein.

Nach Aussage der Deconomen hat namentlich Weizen in einigen Theilen unserer Umgegend durch den letzteingetretenen Regen an Qualität eingebüßt und soll sich Brand bemerklich machen, welches insbesondere bei Schlußwaare einige Behutjamkeit empfiehlt.

Die Reperte, welche bereits beendet ist, hat in unserer Gegend nur ein ganz schwaches Resultat geliefert, so daß neue Waare noch gar nicht am Plage erscheinen und wir einen maßgebenden Preis noch nicht notiren können; von banater wurden einige tausend Meß prompt lieferbar à fl. 4.25 pr. Mß. angeboten, fanden aber keine Nehmer. Für Kohl fordert man fl. 4.50—60 pr. Mß.

In neuen Weizen pr. Schluß wurde kein belangreiches Geschäft gemacht. Effectiv kommt nur wenig vor und wird bloß von Müllern, welche ihren Bedarf von Wochenmarkt zu Wochenmarkt decken, mit fl. 5.25—30 gekauft.

Halbfrucht wird an Landconsumenten zum Brodbedarf mit fl. 4.25—40 abgegeben.

Kukuruz ohne Nachfrage mit fl. 2.50—75. Gerste, bräunliche, wurde eine Partie mit fl. 2.25 verkauft.

Korn bei gelichteten Vorräthen behauptet fl. 3.75.  
 Hafer fl. 2-2.10 pr. Mß.  
 Spiritus ohne Begehren detail mit 50 kr. sammt Gebinde erhältlich.  
 Auf dem gestrigen Wochenmarkte war Weizen besser zugeführt und wurde zu oben notirten Preisen von Wassermüllern gekauft. Kukuruz ging mit fl. 2.75 an Händler und Bauern ab.

Witterung trübe und regnerisch.  
 Maros-Wasserstand rasch zunehmend.  
**Temesvar**, 21. Juni. (Wochenbericht der Kornhalle des „Temesvarer Lloyd“.) Die durch die günstige Witterung immer wahrscheinlicher werdende Aussicht auf eine sehr günstige Ernte drückt die Preise aller Cerealien und bestimmt die Speculanten zu einer reservirten Haltung. Es wurde in Folge dessen in der abgelaufenen Woche auch nur wenig für den Consum gekauft. Von neuem Mehl wurden einige Partien fl. 4.50 bis 4.60 prompt geschlossen und für neuen Weizen bewilligt man pro. September-October fl. 3.54-3.60, ohne daß sich ein bedeutendes Geschäft hierin entwickelt hätte.  
 Wir notiren: Weizen 87-89pfd. fl. 5.50, 88-89pfd. fl. 5.65-5.70.  
 Korn 78-80pfd. fl. 4-4.10.  
 Mais 80-82pfd. fl. 2.30-2.40 pr. Mehen.  
 Gerste 66-68pfd. neue fl. 1.60-1.65 pr. Mehen.  
 Hafer 46-48pfd. fl. 1.50 10pct.  
 Mehl neuer fl. 4.40-4.60 pr. Mehen.

**Veßt**, 21. Juni. Der Austrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 19. Juni abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden in Summa 2005 Stück verkauft, u. z.: 712 St. Ochsen von 75-290 fl., 283 St. Kühe von 76-156 fl., 92 St. Melkkühe von 55-155 fl., 82 St. Jungvieh von 23-75 fl., 359 St. Kälber von 22-38 fl., 477 St. Schafe von 11-14 1/2 fl. pr. Paar. — Der Preis des Rindfleisches stellte sich von 22 fl. 50 kr. bis 24 fl. 25 kr. pr. Ctr. — Der Markt für Vorstevieh war im Verlaufe dieser Woche ziemlich gut bestellt, es wurden 1735 Stück verkauft, u. z. lebend a 27-30 fr. pr. Pfd.

### Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

23. Mai. Klona Schwarz, Kaufmannstochter, isr., 3 1/2 Jahr, Scharlach. — 7. Juni. Lidia Komáromi, Schlosserstochter, ref., 7 Monat, Gehirnentzündung. — Marie Dragou, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Monat, Krämpfe. — Irma Lustig, Deconomistochter, isr., 10 Monat, Fraisen. — 8. Jsidor Trebitscher, Kaufmannssohn, isr., 10 Monat, Fraisen. — 12. Wilhelm Kohn, Sensalssohn, isr., 11 Monat, Gehirnentzündung. — 13. Alexander Goldner,

Buchhalter, isr., 24 Jahr, Herzlähmung. — 14. Abraham Adler, Kaufmann, isr., 75 Jahr, Schlagfluß. — 15. Josef Hengel Müller, Privatn, r. l., 67 Jahr, Krebs. — 16. Franz Czach, Seilermeister, r. l., 49 Jahr, Selbstmord. — Magdalena Dobai, Dienstmagdtochter, r. l., 3 Monat, Fraisen. — 19. Hermann Lustig, Hausfrau, isr., 46 Jahr, Typhus. — 20. Samuel Blau, Brenner, isr., 35 Jahr, Lungentuberculose.

### Vernyava.

7. Juni. Georg Mácsán, städt. Pandur, gr. u., 31 Jahr, Typhus. — 17. Bonaventura Schärfeneber, Privatier, r. l., 68 Jahr, Schlagfluß. — 18. Jova Klaity, Tagelöhnersohn, gr. or., 1 Monat, Fraisen.

### Sarkad.

19. Juni. Andreas Sipós, Tagelöhner, helb., 45 Jahr, Wasserfucht. — 20. Eva Csipkés, Privatn, r. l., 70 Jahr, Auflösung. — Anna Töröl, Musikstochter, r. l., 14 Jahr, Abzehrung.

### Marosufer.

13. Juni. Marie Wittlós, Tagelöhnerstochter, r. l., 9 Monat, Durchfall.

### Comitats-Spital.

13. Juni. Josef Rußbaum, Kaufmann, isr., 55 Jahr, Steinbrankheit.

### Beischießen vom 20. Juni.

Herr	Ragel	Bierer	Dreier
Herr Ernst Richter	1	2	14
" Karay Imre	1	4	12
" Mathias Vas	1	2	6
" Kövér Gábor	—	3	6
" Georg Priegl	—	1	5
" Marton Deutsh	—	1	4
" Szentpétery Antal	—	—	7
" Oberlieutenant Carl Flud	—	—	5
" Franz Kerner	—	—	3
" Johann Domány	—	—	2
" Jaques Wallfisch	—	—	2

(Eingesendet.)

Der zweite Gesellschaftszug des Josef Neumeier geht am 29. Juni unter den im Programme ausgesprochenen Bedingungen von Wien ab, und ist nur noch die Combination hinzugekommen, daß auch Reisende bloß für die Hin- und Retourfahrt, ohne jede andere Verpflichtung der Unternehmung, angenommen werden, und zwar für 70 fl. ö. B. N. die Fahrt mit der II., und für 48 fl. mit der III. Classe. Vormerkungen überhaupt werden angenommen: Wien, Stadt, Herrngasse Nr. 6, bei J. Neumeier, Gründer der Gesellschaftsreisen.

Heute Sonntag den 23. Mai. I. J. Nachmittags 6 Uhr findet eine Production der I. K. Hanns Dr. Solcevic 78. Linien-Infanterie-Regiments-Musik laut nachfolgendem Programme in der hiesigen Festung statt.

### Programm:

1. Marsch!
2. Ouverture zum „Königsleutenant“ von Tait.
3. „Amazonen“-Quadrille von Strauß.
4. Cavatina aus der Oper „Maria Rudenz“ von Donizetti.
5. „Fleuretten“ Polka (Tremblant) von Kreis.
6. Finale aus der Oper „Enigi V.“ von Mazzucato.
7. Scene und Ballabile aus „Cleopatra“ von Giozza.
8. „Auf Ferienreise.“ Polka (Schnell) von Strauß.

### Wochenmarktspreise vom 21. Juni.

Wiener Mehen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	30	5	—	4	90
Halbfrucht . . . . .	4	65	4	50	—	—
Korn . . . . .	4	—	3	90	—	—
Gerste . . . . .	2	60	2	50	—	—
Hafer . . . . .	1	65	1	60	—	—
Kukuruz . . . . .	2	65	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	9	—	—	—	—
Mundmehl . . . . .	11	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	10	40	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	10	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	1	80	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	1	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	8	50	—	—	—	—
Berreichholz . . . . .	8	—	—	—	—	—

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. Juni 1867.

5% Metalliques . . . . .	60.80
5% National-Anlehen . . . . .	70.90
1860. Staatsanleihe . . . . .	90.—
Banfactien . . . . .	729.—
Creditactien . . . . .	193.20
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	124.80
Silber . . . . .	122.—
Ducaten . . . . .	5.92